

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2017)
Heft: 5: Bäume

Artikel: Alternative : verpflanzen statt fällen : Bäume retten
Autor: Zeller, Manuela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bäume retten



Das Fällen von städtischen Bäumen ist unbeliebt, zu gross ist die emotionale Bindung gerade an ältere Exemplare. Inzwischen erlaubt die Technik allerdings auch ein Verpflanzen von ausgewachsenen Bäumen.

Wir Menschen retten gerne, aber – so viel Selbtkritik muss sein – oft selektiv. Bei den Tieren spielt die Pelzqualität eine zentrale Rolle: Flauschiges Fell über beide Ohren ist sicher ein Pluspunkt, um öffentlich mobilisieren zu können. Und in der Pflanzenwelt sind es die grossen, alten Bäume, für die grössere Rettungsaktionen gestartet werden. Nicht ohne Grund



- ◀ Die Rundspatenmaschine packt den Baum samt Wurzelballen.
- ▲▲ In den Merian Gärten...
- ▲ ... wird eine 180jährige Blutbuche gefällt.



- ◀ Mit der Optimal 3000 werden auch grosse Bäume schnell verpflegt.
- ◀ Der Stamm der alten Blutbuche – neuer Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

tenen Rasen zieren. Rund 700000 Leute besuchen jedes Jahr die Merian Gärten, manche fühlen sich den Bäumen stark verbunden. Es werde durchaus auch meditiert unter den grösseren Bäumen, erzählt Obergärtner Simon Goll. Entsprechend vorsichtig geht das Team vor, wenn ein älterer Baum gefällt werden muss, wie etwa dieses Jahr die rund 180-jährige Blutbuche. Der Baum sei von einem Pilz befallen gewesen, so Alexandra Baumeyer, Leiterin Vermittlung und Kommunikation bei den Merian Gärten. Im Frühling 2017 sei er schliesslich komplett abgestorben und musste gefällt werden.

«Wir fanden das auch schade», erzählt Alexandra Baumeyer, «gerade die grossen, alten Bäume haben einen eigenen Charakter und werden als Individuen wahrgenommen.» Das Team bemühte sich, die Fällung der Blutbuche nachvollziehbar zu machen. Im Vorfeld wurden die Spaziergängerinnen und Besucher mit einer Infotafel über die Krankheit des Baums und die Notwendigkeit einer Fällung informiert. Auf dem Blog der Merian Gärten sind Bilder der Fällung zu sehen und vor Ort liegt ein Teil des mächtigen Stamms, der nun als Totholz verschiedenen Tieren und Pflanzen als Lebensraum dient. Eine Infotafel erklärt, wieso eine junge Blutbuche den Platz des alten Baums einnimmt.

war der an den Baum gekettete Aktivist Jahrzehnte lang ein populäres Bild, um Naturschützer zu parodieren.

Auch heute sind Baumfällungen immer noch ein emotionales Thema. Im Sommer wurde zum Beispiel zur Rettung der Linden und Ginkgos auf dem Rümelinsplatz aufgerufen. Ihr Schattenwurf lässt sich schlecht mit den ästhetischen Zielen bei der geplanten Umgestaltung des Platzes vereinbaren. Die vier bestehenden Bäume sollten ersetzt werden durch solche mit lichteren Kronen. Und vor zwei Jahren solidarisierten sich einige Quartierbewohner mit der stolzen Rosskastanie auf dem Wiesenplatz. Auch sie hätte wegen der Umgestaltung des Platzes weichen sollen. «Rosswitha» wurde der Baum getauft, der Dank einer Protestaktion erhalten blieb.

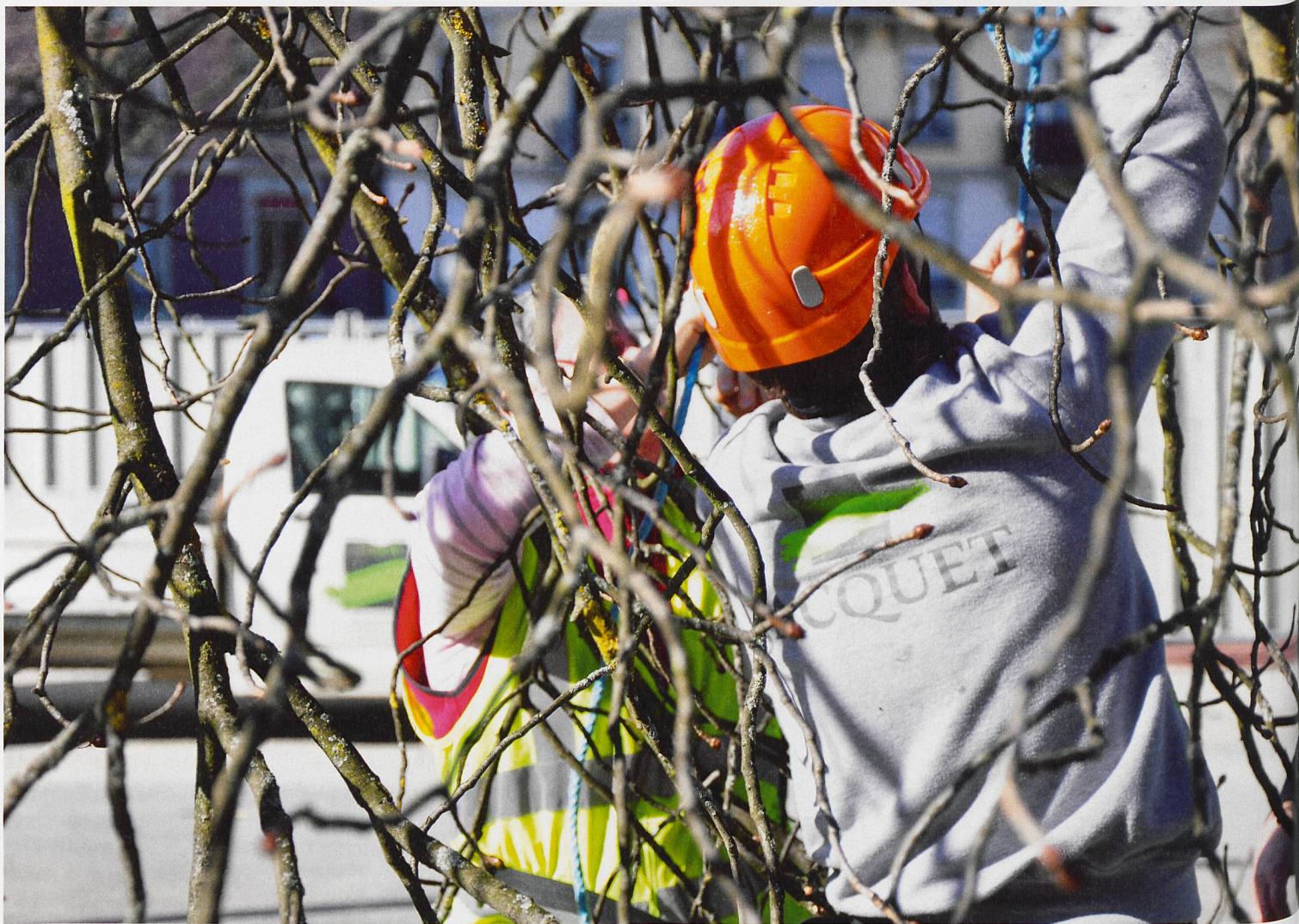
Zu Merians Zeiten waren die Bäume noch nicht so gross

Mit der Liebe zu alten Bäumen ist auch das Team der Merian Gärten vertraut. Der historische englische Garten wurde im frühen 19. Jahrhundert angelegt – aus dieser Zeit stammen auch die ältesten Bäume, die heute monumental und einzigartig den kurz geschnit-

Obergärtner Simon Goll erklärt sich die Faszination der Leute für die stattlichen Bäume mit deren Alter. «Bäume können uns überdauern und bekommen dadurch eine hohe Symbolkraft. Sie stehen für eine starke Verwurzelung mit der Erde und Standfestigkeit.» Gerade in Stadt Nähe sei es den Menschen wichtig, sich mit der Natur verbunden zu fühlen. Auch Alexandra Baumeyer versteht, dass es schmerzlich sein kann, einen Baum, der seit Generationen wächst, innerhalb wenigen Stunden zu fällen. Sie würde dann jeweils in Erinnerung rufen, dass ein Garten oder Park nicht statisch sei, sondern sich stets verändere. «Als Christoph Merian hier spazieren ging, waren die Bäume auch noch nicht so mächtig wie heute.»

Verpflegen statt fällen

Kranke Bäume, die schliesslich auch den Menschen gefährlich werden, müssen wohl auch in Zukunft gefällt werden. Für gesunde Exemplare, die zum Beispiel aus ästhetischen Gründen weichen müssen, gibt es aber eine Alternative, die jetzt auch in der Schweiz Fuß zu fassen scheint: die Grossbaumverpflegung. Möglich geworden ist sie durch riesige, spezialisierte Maschinen.



«Optimal 3000» heisst die sogenannte Rundspatenmaschine, die selbst ausgewachsene Bäume fast so schnell verpflanzen kann wie wir zu Hause eine Topfpflanze. Ähnlich wie mit den Kellen, die benutzt werden, um Glace-Kugeln auszustechen, wird mit zwei hohlen Halbkugeln und 280 bar Druck der Wurzelballen des Baumes ausgestochen und aus der Erde gehoben – mitsamt 6,5 Kubikmeter Erde. Nur zwei Maschinen dieser Grösse gebe es in Europa, erklärt Andreas Bernauer, Projektleiter der BMB-Group. Eine davon benutzt er, für Grossbaumverpflanzungen in der Schweiz.

Etwa fünf Minuten dauert es, um den Baum aus der Erde zu heben. Das sei unglaublich schnell im Vergleich zu der Aktion, die nötig ist, um einen grossen Baum ohne spezialisierte Maschine auszugraben. «Mehrere Leute waren den ganzen Vormittag mit Baggern am Werk», erinnert sich Bernauer an eine Grossbaumverpflanzung ohne Optimal 3000.

Ausgewachsene Bäume zu verpflanzen, mag auf den ersten Blick nicht gerade naheliegend sein. Das be-

sagt ja auch die Redensart, mit der man liebgewonnene Angewohnheiten verteidigt: «Einen alten Baum versetzt man nicht.» Nun sind Redensarten allerdings nicht entscheidend, wenn die Stadt grosse Bauvorhaben plant. Wichtiger ist, wie die Bevölkerung reagiert, wenn schöne, knorrigе Bäume gefällt werden, weil sie einem Bauprojekt weichen müssen, etwa so wie damals die Rosskastanie Roswitha. Entsprechend attraktiv ist die Idee, Bäume zu verpflanzen, statt sie zu fällen.

Vorteile gibt es gemäss Bernauer aber auch für die Empfänger-Seite. «Grosse Bäume können ihre Funktion in der Stadt viel besser wahrnehmen als junge Bäume», erklärt er. «Ein ausgewachsener Baum beschattet und sorgt für ein angenehmes Mikroklima; ein Park oder eine Allee mit stattlichen Bäumen ist auch von der Ästhetik her schöner als ein Park mit lauter Jungbäumen.» Wenn auf das Areal einer neuen Überbauung Jungbäume gepflanzt werden, dauerte es bis zu 20 Jahren, ehe die Bäume so aussehen wie gewünscht – so der Experte für Grossbaumverpflanzungen.



- ◀◀ Die Äste werden gebunden ...
- ◀ ... und der Baum zieht mit der Rundspatenmaschine an den neuen Standort um.
- ▼ Arbeitsschritt in den Merian Gärten



Dazu seien die sogenannten Ökosystem-Dienstleistungen bei älteren Bäumen besser als bei jungen, führt Andreas Bernauer weiter aus. «Das Blattvolumen ist viel grösser, dadurch verbessern sie die Sauerstoffproduktion, CO₂-Bindung, Staubfilterung und Schattenbildung und somit nachhaltig das Stadtklima.» Gerade bei 2000-Watt- oder Minergie-Siedlungen mit ökologischen Zielen falle das ins Gewicht. Und vom Preis her sei die Verpfanzung durchaus konkurrenzfähig mit der Fällung von alten Bäumen und der Pflanzung von Jungbäumen. «Oft werden Bäume aus Baumschulen in Norddeutschland gekauft», so der Projektleiter, «und müssen auf Lastwagen hierhertransportiert werden, das ist natürlich auch nicht billig.» Zusätzlich sei ein Baum, der schon seit Jahrzehn-

ten in einer Stadt lebe, viel besser akklimatisiert als Jungbäume aus weit entfernten Baumschulen. «Es gibt zunehmend heisse Sommer und auch heftige Regenfälle, das müssen die Bäume aushalten können.»

Bäume mit Stämmen mit bis zu eineinhalb Meter Umfang können mit der Optimal 3000 ausgehoben werden. Die Baumkrone wird so zusammengebunden, dass sie weniger als drei Meter breit ist und im Straßenverkehr transportiert werden kann. Praktischer ist es natürlich, wenn der alte und der neue Standort nah beieinanderliegen. Ideale Voraussetzungen seien zum Beispiel bei der geplanten Überbauung «Les Plaines du Loup» in Lausanne gegeben. Wo heute Fussball gespielt wird, soll bald eine ökologische Wohn- und Arbeitssiedlung für mehrere Tausend Menschen entstehen. Die Bäume, die heute am Rande des Stadions stehen, könnten den Park der neuen Überbauung schmücken.

Anders als in der Westschweiz, in Bern, Luzern oder Zürich sei das Interesse an Grossbaumverpflanzungen in Basel-Stadt momentan nicht sehr gross. Vorstellbar sei ein solches Projekt aber zum Beispiel beim Bauprojekt Margarethenstich, so Bernauer. «Im Rahmen der «Neuorganisation der Rosentalstrasse» ist eine Baumallee geplant. Hier könnten die 17 Bäume, die dem neuen Abschnitt des 17er-Trämmli im Weg sind, verwendet werden.» Ob die Optimal 3000 auch bald in Basel zum Einsatz kommt, wird sich zeigen.

Manuela Zeller